



Kongress »Bauen für die Zukunft – nachhaltig und innovativ« des BMVBS am 16. und 17. Februar 2010 in Berlin

Arbeitskreis B

Modellvorhaben = Millionengräber? Wie sehen moderne Forschungsmethoden aus?

Einführungsvortrag von Herrn Uli Hellweg, Geschäftsführer IBA Hamburg GmbH, »Modellbeispiel IBA Hamburg«

a I Internationale Bauausstellungen sind die Forschungs- und Entwicklungs- abteilungen der Stadtentwicklung

Internationale Bauausstellungen haben in Deutschland eine große städtebauliche und baukulturelle Tradition. Ausgehend von der ersten Bauausstellung, der „Mathilden Höhe“ in Darmstadt 1901, haben die Bauausstellungen immer mehr geleistet als reine Bauten und Architektur zu zeigen, in dem sie sich immer auch den zentralen urbanen und sozialen Fragen ihrer Zeit widmeten.

Das Netzwerk »IBA meets IBA« dient der Weiterentwicklung des Instruments der Internationalen Bauausstellungen zu einem Beitrag europäischer Planungs- und Baukultur. Der im Juni 2009 in Hamburg veranstaltete internationale Kongress zur Zukunft Internationaler Bauausstellungen unterstützte den Erfahrungstransfer der „Marke IBA“ und bildete einen wesentlichen Bestandteil beim Aufbau des Netzwerks. Vor dem Hintergrund, das sich die Internationalen Bauausstellungen zu einem zukunftsfähigen Experimentierfeld des Städtebaus entwickelt haben, wurden auch Möglichkeiten der Qualitätssicherung erörtert, damit der herausragende Stellenwert für Architektur, Baukultur und Stadtentwicklung auch zukünftig erhalten bleibt.

b I Internationale Bauausstellung IBA Hamburg – Projekte für die Zukunft der Metropole

Die Zukunft der Stadt im 21. Jahrhundert gestalten: Dieser Aufgabe stellt sich die IBA Hamburg. In einem siebenjährigen Prozess, von 2007 bis zum Jahr 2013, zeigt sie, wie die Städte und Metropolen den Herausforderungen der globalisierten Welt begegnen können – und setzt damit nachhaltige Impulse für die deutsche Baukultur.

Architektur, Freiraumplanung und Städtebau versteht die IBA Hamburg als integrale Bestandteile des gesellschaftlichen Wandels: Sie entwirft, fördert und reflektiert beispielhafte Projekte und Programme sowohl auf der städtebaulichen als auch auf der stadtesellschaftlichen Ebene. Und das an einem Ort, der wie kaum ein anderer den aktuellen Strukturwandel der Großstädte widerspiegelt, den Hamburger Elbinseln Wilhelmsburg und Veddel sowie dem Harburger Binnenhafen.

Den Wandel dieser von Vielfalt und Widersprüchen geprägten Stadtlandschaft bündelt die IBA Hamburg in den drei Leitthemen »Kosmopolis« (kulturelle Vielfalt als Chance nutzen), »Metrozonen« (Zwischenräume werden lebenswerte Orte) und »Stadt im Klimawandel« (Schritte ins postfossile Zeitalter).

c I IBA-Projekt im Themenfeld Kosmopolis: Tor zur Welt – Ein Bildungszentrum für den ganzen Stadtteil

Als größtes Bauprojekt im Rahmen der Bildungsinitiative Elbinseln entsteht das Bildungszentrum »Tor zur Welt«. Das Gymnasium Kirchdorf/Wilhelmsburg, die Sprachheilschule und die ehemalige Grundschule Buddestraße bilden den Grundstock. Das Herzstück ist ein Multifunktionszentrum, bestehend aus einem öffentlichen Bereich mit einer auch für den Stadtteil offenen Bibliothek, Beratungseinrichtungen, einem Elterncafé, einer Mensa für die drei Schulen und einem Theater. Es wird ein Umwelt & Science Center geben, eine Elternschule und verschiedene Beratungsstellen, die bewusst im Zentrum des Stadtteils angesiedelt werden. Ein besonders herausragendes Element des geplanten Neubaus ist die »Straße des Lernens«. Auf zwei Ebenen werden die einzelnen Gebäude miteinander verknüpft. Die Flure haben nicht mehr reine Erschließungsfunktion, sondern sind Aufenthalts-, Präsentations-, Bewegungs- und Lernräume.

Die neu entstehenden Bausteine des Bildungszentrums werden im Passivhaus-Standard errichtet und mit einer Solaranlage versehen.

Eine Besonderheit des Entwurfsprozesses ist zudem das partizipative Verfahren, an dem Schüler, Eltern, Lehrer und Stadtteilbewohner beteiligt sind. Und auch der zentrale Eingangsbereich, die sogenannte Agora, wurde in einem Schüler-Eltern-Wettbewerb entwickelt.

d I IBA-Projekt im Themenfeld Metrozonen: Wilhelmsburg Mitte mit der Bauausstellung in der Bauausstellung

Das Projekt »Wilhelmsburg Mitte« schafft im Herzen Wilhelmsburgs ein modernes Zentrum. Das größte IBA-Neubauprojekt verbindet verschiedene Bereiche des Stadtteils miteinander. So markiert das Vorhaben den Eingang zur Internationalen Gartenschau im Jahre 2013 und soll die Lebensqualität im Stadtteil deutlich erhöhen. Zudem entsteht hier der Neubau der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt für 1.400 Beschäftigte, mit einer hohen architektonischen Qualität und hochgesteckten Zielen für eine beispielhafte Nachhaltigkeit.

Die Bauausstellung in der Bauausstellung, ein Teilprojekt in diesem Bereich, hat sich zum Ziel gesetzt, Antworten auf den Wohnungsbau im 21. Jahrhundert zu geben. Ganz im Sinne des berühmten Programms der Case Study Houses sollen alternative Modelle für die Zukunft angeboten werden, die in Form von realisierten Case Studies, Anschauungs- und Diskussionsobjekte weit nach ihrer Fertigstellung darstellen und eine neue Typologie und Materialität des Bauens begründen sollen. In diesem Sinne soll die Bauausstellung in der Bauausstellung zu den Case Study Houses des 21. Jahrhunderts werden und die Herausforderungen unserer Zeit in Bezug auf die Nachhaltigkeit des Bauens und Zusammenlebens modellhaft umsetzen und weiterentwickeln.

e I IBA-Projekt im Themenfeld Stadt im Klimawandel: IBA DOCK – schwimmendes Ausstellungszentrum und Verwaltungsgebäude

Das erste fertig gestellte Bauwerk der IBA Hamburg im Januar 2010 ist gleichzeitig ihre Schaltstelle: Im IBA DOCK werden die Projekte konzipiert, geplant und koordiniert, hier können sich die Bürger in den Ausstellungsräumen, an dem großen Modell des IBA-Areals oder im Gespräch im Café über den Stand der Projekte informieren. Hier finden Konferenzen, Tagungen und Vortragsveranstaltungen statt.

Das schwimmende Haus hebt und senkt sich mit der Tide der Elbe und zeigt damit, wie überschwemmungssicheres Bauen in Hochwassergebieten aussehen kann. Das dreistöckige Gebäude ist in modularer Bauweise aus Stahl auf einem 1075 Quadratmeter großen Stahlbetonponton errichtet worden. Es unterschreitet die Energieeinsparverordnung 2007 um 50 Prozent und die Beheizung des IBA DOCK erfolgt insgesamt CO₂-neutral. Nicht zufällig erinnert das schwimmende Bauwerk an gestapelte Container auf einem Überseefrachter oder auf den Ladeflächen an den Kais, die sich in der Nähe des Docks befinden. Seine Fassade passt das IBA DOCK so auch thematisch in seine Umgebung ein.